

LEUTE

Filme machen sie ganz nervös



Nicole Kidman Foto: rtr

Toronto. Die australische Schauspielerin Nicole Kidman hat bei ihrem Debüt als Filmproduzentin Blut und Wasser geschwitzt. „Ich trage diese Jacke, weil ich darunter sehr schwitze und das an meinem Oberteil zu sehen ist“, gestand sie nach der Premiere des von ihr produzierten Films „Rabbit Hole“ beim Festival in Toronto. „Ich fühle mich sehr exponiert, sehr nervös.“ Der Film wurde nach der Vorlage des gleichnamigen Theaterstücks von David Lindsay-Abaire gedreht, der dafür den Pulitzer-Preis erhielt.

Männer machen sie nicht schwach



Daniela Katzenberger Foto: ddp

Berlin. TV-Star Daniela Katzenberger (23) hat Probleme, einen Mann zu finden. Im Interview mit „in“ verrät sie: „Mein letztes Date liegt über ein halbes Jahr zurück.“ Dass sie das starke Geschlecht schwach macht, kann die Blondine nicht verstehen. „Die lassen Gläser oder ihre Handys fallen, zünden ihre Zigarette verkehrt herum an, fangen an zu zittern, einer hat sogar mal einen Heulkampf bekommen“, erklärt sie. Dabei weiß die Ludwigshafenerin genau, was sie will: „Hart, aber herzlich muss mein Kerl sein.“

Ein Banker im Rausch der Macht

Markus Will, der für große Finanzhäuser tätig war, hat ein Buch über die Finanzkrise geschrieben – es wurde ein Thriller

Ulf Meinke

Essen. Markus Will sitzt in der Lobby eines Essener Hotels und spielt mit seiner Lesebrille. An den Nachbartischen sitzen Menschen, die wirken, als warte die nächste Investorenkonferenz auf sie. Im Fernsehen laufen die Börsenkurse. Markus Will wirkt nachdenklich. Er kennt diese austauschbaren Aufenthaltsorte der Manager zur Genüge. Einige Jahre lang hat er für die Finanzhäuser Merrill Lynch und Deutsche Morgan Grenfell gearbeitet. Auf seiner Visitenkarte mit Londoner Adresse stand „Kommunikationsdirektor“.

»Es hat nicht so stattgefunden, aber es hätte so stattfinden können«

Jetzt denkt Will laut darüber nach, ob er sich lieber mit oder ohne Krawatte fotografieren lassen möchte. Es scheint, als stelle er sich permanent die Frage, wie viel Nähe oder Distanz er zum Wirtschafts- und Finanzbetrieb zeigen soll. Vor ein paar Wochen hat der 46-Jährige die letzten Zeilen eines Thrillers geschrieben, der sich kritisch mit der Bankenwelt befasst, mit Gier und menschlichen Abgründen. Nun habe er „mixed feelings“, wie er sagt: gemischte Gefühle.

Markus Will, der heute in der Schweiz wohnt und dort als Unternehmensberater arbeitet, ist in Oberhausen aufgewachsen. In seine alte Heimat Ruhrgebiet ist er gereist, um über seinen Roman „Bad Banker“ zu sprechen. Vor ihm auf dem Hoteltisch liegt ein Vorabdruck des Buchs, das zum Jahrestag der Lehman-Pleite auf den Markt gekommen ist. Am 15. September 2008 ging die US-Investmentbank bankrott und löste damit die weltweite Finanzkrise aus.



Markus Will schrieb von Gier in der Bankenwelt. Foto: Matthias Graben

Will ließ sich von der realen Katastrophe zu einem Roman inspirieren. „Was ich schreiben möchte, hat so nicht stattgefunden. Aber es hätte so stattfinden können“, sagt er. „In meinem Buch verarbeite ich allgemeine Beobachtungen, die ich schon vor 15 Jahren in London und New York machen konnte.“ Allerdings sei sein Thriller kein Insiderwerk: „Alles ist erfunden.“

Für seinen 730 Seiten starken Wirtschaftsroman hat sich Will die Figur eines Wall-Street-Bankers ausgedacht, der glaubt, niemand könne ihn aufhalten. Mitch Lehman jongliert mit Milliarden. Er berauscht sich an Macht, Geld und seinem großen Ego. „Ich beschreibe die Verrücktheiten einer Parallelwelt, die sich im Investment-Banking entwickelt hat“, erzählt der Autor.

Es habe ihn überrascht, dass seine Fiktion an vielen Stellen von der Realität überholt worden sei, sagt Will. „Als ich für das Buch ein Komplott mit Zertifikaten in Höhe von zehn Milliarden Dollar erfand, kam mir die Summe zunächst zu hoch vor. Wenige Wochen später wurde die Betrugsaffäre um Bernie Madoff bekannt. Hier ging es um atemberaubende 50 Milliarden Dollar.“

Im Roman kommt Mitch Lehman ein gewisser Carl Bensien, ein Schweizer Bankier der alten Schule, mit Hilfe der Journalistin Carla Bell auf die Schliche. Ein Wettrennen beginnt.

„Bad Banker“ ist Wills erster Roman, wobei „bad“ ebenso gut „böse“ oder „schlecht“ heißen könnte. Bewusst habe er kein Sachbuch geschrieben, sagt der Autor, der als Privatdozent an der Universität St. Gallen lehrt und außerdem eine Unternehmensberatung für Kommunikationsmanagement betreibt. Es sei ihm darum gegangen, vermeintlich komplexe Vorgänge in der Wirtschaft so zu beschreiben,

dass sie für breite Leserschichten verständlich werden. „Ich will so über wirtschaftliche Zusammenhänge schreiben, dass sie jeder versteht“, sagt Will. „Wer aus dem Ruhrgebiet kommt, spricht in der Regel eine klare Sprache.“ Seine Herkunft habe ihm „beim Schreiben geholfen“.

„Verrückt, abgehoben“

Ein Zurück in die Welt der Investmentbanker kommt für Will nach den Erfahrungen, die er gesammelt hat, längst nicht mehr in Frage. „Ich habe meiner Frau schon über zehn Jahre vor der Lehman-Pleite am Frühstückstisch gesagt: Ich will in diesem Business nicht weiterarbeiten. Ich halte es für verrückt und abgehoben. Ich möchte lieber in der Real-Wirtschaft arbeiten.“ Will blickt auf die Uhr. Er hat noch einen Termin und möchte zu Fuß zum Bahnhof gehen. Vor der Tür des Hotels rauchen ein paar Gäste. Will sagt: „Dass ich gelegentlich eine Zigarette rauche, war und ist ein Laster, das ich aus meiner Zeit im Investment-Banking übernommen habe.“ Viel, so scheint es, verbindet ihn nicht mehr mit seiner Vergangenheit in der Finanzszene.

ZUR PERSON

Autor aus Oberhausen

Markus A. Will (46) stammt aus Oberhausen. „Ich bin in einen Friseurhaushalt hineingeboren und dort aufgewachsen“, sagt er. Die „klare, einfache Sprache des Ruhrgebiets“ habe ihn geprägt. Sein schreiberisches Handwerk lernte er bei einer Wirtschaftszeitung, dann wechselte er ins PR-Geschäft. Sein Buch „Bad Banker“ ist im Verlag Friedrich Reinhardt, Basel, erschienen. 730 Seiten, 19,80 Euro. www.markuswill.com

Schmidt hinterlässt der ARD „ne Menge Kohle“

Berlin. Late-Night-Talker Harald Schmidt rechnet mit der ARD ab. Nachdem bekannt geworden war, dass Schmidt im kommenden Jahr das Erste verlassen wird, um mit seiner Talk-Show zu Sat.1 zurückzukehren, hat sich der 53-jährige Entertainer nun in der Wochenzeitung „Die Zeit“ zu den Hintergründen geäußert. Tenor: Er habe sich von der ARD vernachlässigt gefühlt, „die wussten nicht, wohin mit mir“, sagte Schmidt. Jetzt hinterlasse er 26 Sendeplätze „und ne Menge Kohle“. Sein Etat reiche für 500 Ina-Müller-Sendungen, sagte Schmidt.

Innerhalb der ARD sei der Umgang mit ihm nicht gerade



Harald Schmidt rechnet mit dem Ersten ab. Foto: ddp

herzlich gewesen: „Die Weihnachtsgrüße sind von Jahr zu Jahr formeller geworden.“ Er habe diese Signale verstanden, sagte der Entertainer.

Auch zu seiner Rolle als Theaterschauspieler äußerte sich Schmidt im Gespräch mit der Zeit. Er habe im Theater seine Grenzen kennen gelernt: „Im Grunde wollen die Leute immer nur den Schmidt aus dem Fernsehen sehen.“ Er habe erkannt, dass er nicht das Talent für eine große Schauspielkarriere am Theater habe.

Anfang dieser Woche war bekannt geworden, dass Schmidt ab Herbst 2011 bei Sat.1 zweimal wöchentlich die Harald-Schmidt-Show moderieren wird. ddp

1. Wahl fürs Lieblingslied. Überall als CD und Download: Appassionante mit der Single „Wings“ Ein Herz für Kinder airberlin.com Your Airline.

UNSER WETTER: Wechselnd bewölkt und trocken, 18 Grad

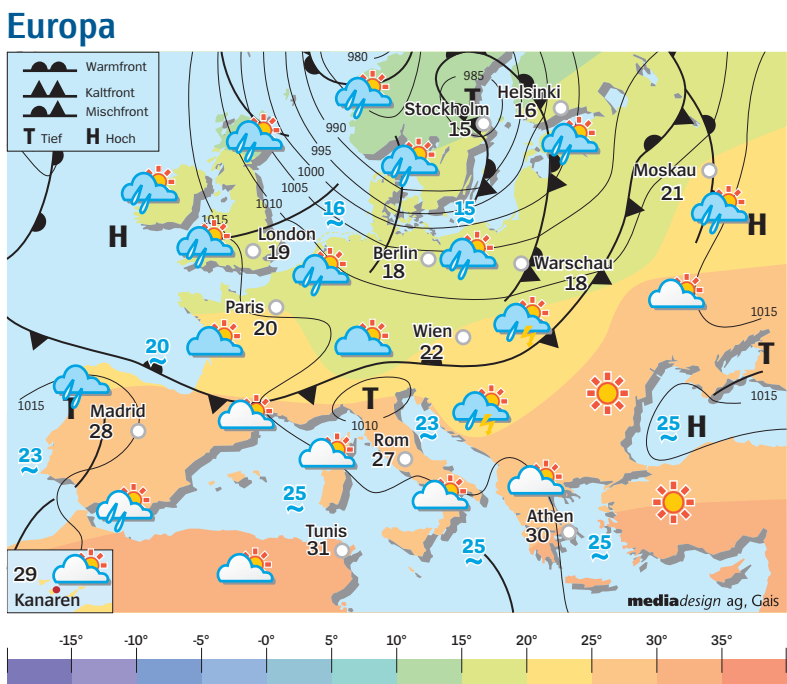
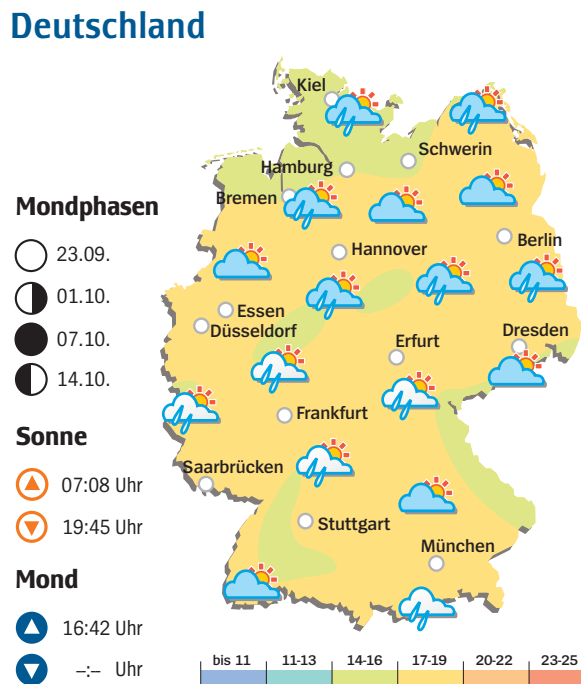
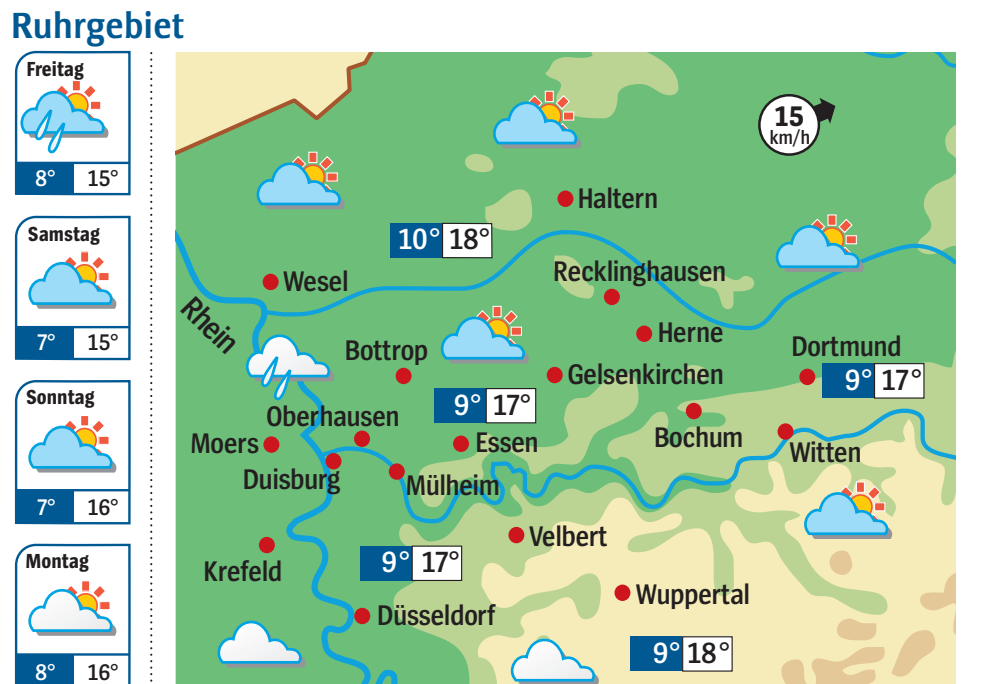


Table with 2 columns: City and Temperature. Includes locations like Agadir, Amsterdam, Athen, Bangkok, Barcelona, Berlin, etc.



Nordsee: Zunächst wechselhaft mit einigen Regenschauern, ab Mittag bewölkt mit leichtem Regen. Ostsee: Zu Beginn wechselhaft mit einigen Regenschauern, ab Mittag bewölkt mit leichtem Regen. Südwesten: Teils dicht, teils locker bewölkt und meist trocken. Alpenebiet: Tagsüber wechselnd bewölkt und zeitweise Schauer.



Wetterlage: Ein umfangreicher Tiefdruckkomplex vor der norwegischen Westküste beeinflusst das Wetter in der Nordhälfte Europas. Vorhersage: Bei wechselnder Bewölkung bleibt es trocken. Aussichten: Morgen ist es wechselhaft mit Schauern bei 15 Grad.

Pro Verkauf spendet airberlin 1 Euro an Bild hilft e.V. „Ein Herz für Kinder“. airberlin.com Your Airline.